

Warum stützt ein Grundeinkommen eine Postwachstumsgesellschaft und bereitet den Weg dahin?

Ronald Blaschke
FRIBIS, 27.02.2023

Grundeinkommen

Netzwerk Grundeinkommen

Grundeinkommen ist ein Einkommen für *alle* Menschen,

- das existenzsichernd ist und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht,
- auf das ein individueller Rechtsanspruch besteht,
- das ohne Bedürftigkeitsprüfung und
- ohne Zwang zu Arbeit oder anderen Gegenleistungen

garantiert wird.

Grundeinkommen

Unconditional Basic Income – European Initiative (UBI EI)

Das BGE (Bedingungsloses Grundeinkommen) ist ein Geldbetrag, der regelmäßig, allgemein und bedingungslos an alle Individuen gezahlt wird und hoch genug ist, um deren materielle Existenz und Teilhabe an der Gesellschaft zu sichern.

Das BGE ist ein Schritt zu einem emanzipatorischen Sozialsystem.

Unconditional Basic Income Europe (UBIE)

Unconditional Basic Income (UBI) is an amount of money, paid on a regular basis to each individual unconditionally and universally, high enough to ensure a material existence and participation in society. UBI is a step towards an emancipatory welfare system.

Postwachstumsgesellschaft

Unter dem Begriff **Postwachstumsgesellschaft** wird eine Gesellschaft verstanden, die sich unter zwei Bedingungen stabil und dauerhaft reproduziert:

erstens unter der Bedingung einer starken Reduktion des Verbrauchs bzw. eines minimalen Verbrauchs von natürlichen Ressourcen,

zweitens unter der Bedingung einer weitgehenden Rücknahme einer Produktionsorganisation und Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen heute und zukünftiger Generationen zerstört.

Postwachstumsgesellschaft ist hier folgenden Normativen verpflichtet:

- gesellschaftliche und wirtschaftliche Prozesse dienen der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse aller Menschen, auch der zukünftigen Generationen – mit minimalem Naturressourcenverbrauch und unter Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen
- eine Postwachstumsgesellschaft soll eine demokratische, sozial gerechte, ökologisch gerechte und freiheitliche sein

**Warum stützt ein Grundeinkommen eine
Postwachstumsgesellschaft und bereitet
den Weg dahin?**

7 Thesen und Begründungen



6. Globale Soziale Rechte

1. Demokratisierung Gesellschaft / Wirtschaft

5. Konsumreduktion, optimaler Konsum

2. freie und solidarische Kooperation

4. Umverteilung, soziale Gerechtigkeit

3. Arbeitszeitverkürzung, Multiaktivität

Vorbemerkungen:

1.

Thesen/Begründungen sind keine gesicherten Aussagen, sondern Anlass für weitere Forschungen/Überlegungen!

2.

Grundeinkommen ist *ein* Bestandteil des Weges zur und der Postwachstumsgesellschaft.

3.

Thesen/Begründungen überschneiden sich zum Teil, was die Folge des inneren Zusammenhangs und des Bezugs verschiedener Transformationsbestandteile ist. Sie sollen sich gegenseitig befördern / stützen!

4.

Effekte/Wirkungen eines Grundeinkommens sind abhängig von der gesamten Konzeption des Grundeinkommens und der gesamten gesellschaftstransformatorischen Konzeption

1. Demokratisierung: Grundeinkommen fördert eine demokratisch organisierte Gesellschaft und Wirtschaft

a) Warum ist Demokratie so wichtig für ein Postwachstumsgesellschaft bzw. den Weg dahin?

Eine umfassende Demokratisierung der Gesellschaft und Wirtschaft, die alle Menschen in die sie betreffende politische und wirtschaftliche Entscheidungen einbezieht, ist zwingende Voraussetzung einer Postwachstumsgesellschaft bzw. den Weg dahin, denn eine solche verlangt von allen/von der Mehrheit den Willen zur sozial und ökologisch nachhaltigen Veränderung der Produktionsorganisation und Lebensweise

b) Wie befördert ein Grundeinkommen Demokratie?

- Minimierung politischer Erpressbarkeit (zum Beispiel mit Arbeitsplatz-/Standortsicherungsargumenten bei ökologisch desaströsen Produktionen)
- Minimierung gesellschaftliche Diskriminierungen von Menschen und Menschengruppen, weil es alle Bürger*innen nicht nur formal, sondern auch materiell in ihrer grundsätzlichen Gleichwertigkeit anerkennt (von der „Arbeitsbürger*in zur „Bürger*in, ohne Arbeit“)
- ermöglicht allen materiell und zeitlich die Teilnahme an den sie betreffenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen, auch bisher Ausgegrenzten



weil allen die Existenz und gesellschaftliche Teilhabe bedingungslos gesichert ist

Zitate zu These 1

„Wessen Existenz von der Autoindustrie abhängig ist, wird sich ja kaum für die Reduktion des Autoverkehrs engagieren.“ (Andreas Exner u.a. 2008)

„Der notwendige Abschied von bisherigen Lebensgewohnheiten (jährliche Urlaubsflüge etc.) wird nur dann auf die nötige Akzeptanz stoßen, *wenn in einem demokratischen Prozess darum gerungen wird*, wenn es dabei gerecht zugeht und die sozialen Grund- und Freiheitsrechte aller Menschen geachtet werden.“ (Attac-Vorbereitungsgruppe 2011)

2. Grundeinkommen fördert die freie und solidarische Kooperation

a) Warum ist eine freie und solidarische Kooperation für eine Postwachstumsgesellschaft wichtig?

Fremdbestimmte und aus (reinen) Gründen der individuellen Existenzsicherung erzwungene Kooperation ist

- eine vom Individuum nicht verantwortbare und zu verantwortende Kooperation ((in Hinblick auf Zwecke und Mittel der Kooperation, im Hinblick auf Bedürfnisse anderer, im Hinblick auf die damit verbundene (Ver-)Nutzung natürlicher Ressourcen)).

b) Warum befördert ein Grundeinkommen freie und solidarische Kooperationen?

- drängt Fremdbestimmung und individuelle Existenzsicherungsnotwendigkeiten zurück
- nur so sind freie, individuell verantwortbare und zu verantwortende Kooperationen möglich, welche sowohl die eigenen und die Bedürfnisse anderer (solidarisch) als auch die natürlichen Ressourcen und Lebensgrundlagen im Blick haben

Bemerkung: Selbst eine auf makrosozialer Ebene radikal gesellschaftlich demokratisierte, aber hochgradig arbeitsteilige Produktion verbleibt immer einer bestimmten Heteronomie/Fremdbestimmung verhaftet.

Zitate zu These 2

„Nur die Garantie eines unabhängigen, qualitativ ausreichenden Existenzgeldes schafft für die Individuen die Voraussetzung, sich nicht um jeden Preis verkaufen zu müssen. Es gewährleistet ihre politische Freiheit; denn politische Freiheit heißt vor allem, sich nicht in erzwungene Kooperationen irgendwelcher Art hineinbegeben zu müssen.“ (Christoph Spehr 2003)

3. Grundeinkommen befördert die Verkürzung von Arbeitszeit und die Aufwertung anderer (gesellschaftlich notwendiger) Arbeit/Tätigkeit

a) Warum sind die Verkürzung von Arbeitszeit und die Aufwertung anderer gesellschaftlich notwendiger Arbeit für die Postwachstumsgesellschaft und den Weg dahin wichtig?

- Arbeitszeitverkürzung ist Voraussetzung der zeitlichen/materiellen Absicherung und der Erweiterung
- unbezahlter Sorgearbeit im privaten und mikrosozialen Kontext, des unbezahlten bürgerschaftlichen/politischen Engagement, der unbezahlten kulturellen und künstlerischen Aktivitäten und der individuellen wie kooperativen Eigenarbeit
- deren Aufwertung ist u. a. wichtig, weil diese Arbeiten/Tätigkeiten wenig(er) natürliche Ressourcen verbrauchen und natürliche Lebensgrundlagen zerstören als bezahlte / Erwerbs-Tätigkeiten. Effekt: Erwerbstätigkeiten werden ins „multiaktive“ Leben / in den Alltag eingelassen, statt diesen zu dominieren.

b) Warum befördert ein Grundeinkommen die Verkürzung von Arbeitszeit und die Aufwertung gesellschaftlich notwendiger Arbeit?

- ermöglicht individuelle Arbeitszeitverkürzung
- minimiert Notwendigkeit der individuellen Arbeitszeitverlängerung für Teilzeitarbeitende

Das Grundeinkommen ermöglicht allen zeitlich und materiell abgesichert ein multiaktives Leben. Dadurch erfolgt eine Aufwertung dieser Tätigkeiten als allgemein anerkannte (gesellschaftlich notwendige) Vergesellschaftungs-/Vergemeinschaftungsinstanzen und Tätigkeitsbereiche.

Bemerkung: Grundeinkommen muss durch öffentliche Infrastruktur, Räume ergänzt werden.

Zitate zu These 3

„Das allgemeine und bedingungslos garantierte Grundeinkommen, das zusammen mit dem Einkommen aus einer Arbeit beziehbar ist, stellt die beste Handhabe dar, um so weitgehend wie möglich sowohl die bezahlte Arbeit auch als die unbezahlten Aktivitäten umzuverteilen.“ (André Gorz 2000)

„Ist die (Erwerbs-) Arbeit, von deren Verteilung angesichts der Massenerwerbslosigkeit allein die Rede ist, nicht zu großen Teilen Arbeit, die unter ökologischen Gesichtspunkten abgeschafft gehörte? *Geht es also neben der Umverteilung der Arbeit auf die sich anbietenden Arbeitskräfte nicht vor allem auch um eine Umverteilung der volkswirtschaftlich zur Verfügung stehenden Arbeitskraft auf ganz andere Arbeitsbereiche (von der Beteiligung der Männer an Haus- und Erziehungsarbeit über eine ökologische Landwirtschaft bis hin zur Entwicklung von umweltverträglichen Formen der Energieversorgung)?*“ (Michael Opielka 1985)

4. Grundeinkommen befördert die Umverteilung von oben nach unten, soziale Gerechtigkeit und die Akzeptanz der notwendigen Veränderung des Produktions-/Lebensstils

a) Warum befördert Umverteilung die Umwandlung in eine Postwachstumsgesellschaft?

Soziale Gerechtigkeit/Umverteilung:

- „Wachstum ist eine Ersatzdroge für Einkommensungleichheit.' [...] Je mehr Einkommensgleichheit, umso weniger brauchen wir die Ersatzdroge. Mehr Gleichheit ist Voraussetzung für eine Wirtschaft ohne Wachstum.“ (Wilkinson/Pickett 2009)
- „Wer fordert, dass die Menschen ihren ökologischen Gürtel enger schnallen, der muss auch für einen gleichen Leibesumfang sorgen.“ (Methmann in Exner/Rätz/Zenker 2007)

Ökologische Gerechtigkeit/Umverteilung:

- „Gewinner*innen“ der ökologischen Zerstörung/des Klimawandels sind gemäß dem Verursacherprinzip zur Finanzierung des Wegs in eine Postwachstumsgesellschaft heranzuziehen.

b) Befördert ein Grundeinkommen Umverteilung und soziale Gerechtigkeit?

- (fast) alle Grundeinkommenskonzepte finanzieren sich über eine bedeutend höhere Umverteilung der Einkommen und Vermögen von oben nach unten als bisherige Steuer- und Sozialsysteme ((z. B. durch eine progressive(re) Einkommensabgabe, eine Vermögens- und erhöhte Erbschaftsabgabe oder eine Finanztransaktions- und Microabgabe))
- viele Grundeinkommenskonzepte nutzen auch ein Ökogrundeinkommen/-bonus (bzw. analoge Konzepte) als Bestandteil der Finanzierung/Umverteilung.

Weiteres Zitat zu These 4

„Soll die gesellschaftlich notwendige Gesamtarbeit so organisiert werden, daß sie keine überflüssige Energie verbraucht und keine überflüssigen Schadstoffe freisetzt; [...] dann ist Zustimmung zu solcher Politik nur vorstellbar, *wenn sie gleichzeitig soziale Gerechtigkeit in bisher unbekannt Dimensionen verwirklicht.*“ (Carl Amery 1985)

5. Grundeinkommen minimiert (übermäßigen) individuellen Konsum und Konsumsteigerung

a) Warum ist die Senkung des (übermäßigen) individuellen Konsums auf dem Weg in eine Postwachstumsgesellschaft und in einer Postwachstumsgesellschaft wichtig?

übermäßiger Individueller Konsum und Konsumsteigerung realisiert

- das vom Profitprinzip dominierte Produktions- und Investitionsprinzip, das damit verbundene Wachstum und gesellschaftlicher Fehlsteuerung (z. B. direkte bzw. indirekte Subventionierung ökologisch schädlicher Produktion und Konsumtion)

Konsum hat neben der grundsätzlichen Bedürfnisbefriedigung u. a. folgende Funktionen

- Kompensation fehlender Bedürfnisbefriedigung und Sinnerfüllung (z. B. in entfremdeter Arbeit)
- Positions- bzw. Geltungssicherung und -gewinnung (vgl. Blaschke 2019)

b) Wie befördert das Grundeinkommen die Senkung des übermäßigen individuellen Konsums?

- demokratisch, freiheitlich, solidarisch organisierte Produktion und Kooperation drängt entfremdete, individuell nicht als sinnvoll erachtete Produktion und kompensatorischen Konsum zurück
- egalitäre Gesellschaft: gesellschaftlichen Positionen/Status mehr an Handlungen und Erfolgen der Menschen festgemacht als am positionalen und Geltungskonsum??

Bemerkung: Grundeinkommensfinanzierung mit Abbau ökologisch schädlicher Subventionen bzw. durch Verteuerung ökologisch schädlicher Produkte minimiert den Konsum ökologisch schädlicher Produkte

Bemerkung: viele GE-Konzepte beinhalten demokratische Ausgestaltung gebührenfreier und öffentlicher Güter/Infrastruktur/Dienstleistungen („vom maximalen Konsum zum optimalen Konsum“ Fromm 1966)

Weiteres Zitat zu These 5

„Nur mit der Umwandlung des *homo consumens* in eine produktiv-tätige Persönlichkeit wird der Mensch Freiheit als echte Unabhängigkeit erleben und nicht als unbegrenzte Möglichkeit, unter den Konsumgütern zu wählen.“ (Erich Fromm 1966)

„Der notwendige Abschied von bisherigen Lebensgewohnheiten (jährliche Urlaubsflüge etc.) wird nur dann auf die nötige Akzeptanz stoßen, [...] wenn es dabei *gerecht zugeht und die sozialen Grund- und Freiheitsrechte aller Menschen geachtet werden. Wenn in einem ersten Schritt der Konsum der Eliten, unproduktive kollektive Verschwendung und der Herrschaftskonsum beschnitten werden, dann wird den Menschen die Einsicht in die eigenen Anteile an der Verschwendungswirtschaft sehr viel leichter fallen.*“

(Attac-Vorbereitungsgruppe 2011)

Erklärungen und Zitate zu These 5

- **positionaler Konsum** = Konsum von Gütern, deren Gebrauchswert davon abhängt, dass nur ein Teil der potentiellen Nutzer*innen das Gut erwirbt bzw. ein Teil von der Nutzung ausgeschlossen wird.
- **Geltungskonsums = demonstrativer Konsum**, Bezeichnung für auffälliges, auf öffentliche Wirksamkeit, d.h. auf Geltung zielendes, güter(ver)brauchendes Handeln); soll zeigen, was man sich alles leisten kann
- **kompensatorischer Konsum = Konsum zwecks Kompensation von Defiziten**, mit den gekauften Gütern/Dienstleistungen sollen Defizite kompensieren, die aus der Nichtlösung ganz anderer Probleme entstanden sind

Wirtschaftssystem und Konsum – Erich Fromm 1966

„Die Industriegesellschaft des zwanzigsten Jahrhunderts hat diesen neuen psychologischen Typ, den *homo consumens*, in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen geschaffen, d. h. um des notwendigen Massenkonsums willen, der durch die Werbung stimuliert und manipuliert wird. Aber der einmal geschaffene Charaktertyp beeinflusst seinerseits wieder die Wirtschaft und läßt das Prinzip der ständig zunehmenden Befriedigung vernünftig und realistisch erscheinen.“

kostenloser und infrastruktureller (optimaler) Konsum - Erich Fromm 1966:

„Es ist sehr wichtig, daß man außer der Idee eines garantierten Einkommens noch einen anderen Gedanken untersucht: den des kostenlosen Konsums gewisser Gebrauchsgüter. Dazu würden zum Beispiel Brot, Milch und Gemüse gehören. Nehmen wir für einen Augenblick an, jeder könnte in irgendeine Bäckerei gehen und sich soviel Brot nehmen, wie er wollte. (Der Staat würde der Bäckerei alles von ihr hergestellte Brot bezahlen.) Wie bereits erwähnt, würde der Gierige dann zunächst mehr nehmen, als er gebrauchen könnte, aber nach kurzer Zeit würde dieser „Konsum aus Gier“ sich ausgleichen, und die Leute würden sich nur soviel nehmen, wie sie wirklich brauchen. [...] Selbst wer kein Wirtschaftswissenschaftler ist, wird leicht einsehen, daß die kostenlose Versorgung aller mit Brot leicht vom Staat bezahlt werden könnte, der diese Ausgabe mit einer entsprechenden Steuer decken würde. Aber wir können noch einen Schritt weiter gehen. Es könnten nicht nur alle minimalen Bedürfnisse nach Nahrung mit Brot, Milch, Gemüse und Obst befriedigt werden, sondern auch die minimalen Bedürfnisse an Kleidung [...], und die Verkehrsmittel könnten kostenlos benutzt werden, was natürlich stark verbesserte Einrichtungen von öffentlichen Verkehrsmitteln voraussetzen würde, während Privatwagen teurer würden. [...] Das bringt mich auf die Idee, daß man das Problem des garantierten Einkommens auch so lösen könnte, daß man alles zum Leben Notwendige - im Sinne eines festgelegten Minimums - kostenlos bekäme, anstatt es bar zahlen zu müssen.“

6. Grundeinkommen als Globales Soziales Recht befördert nachholendes, ökologisch verträgliches Wachstum und den Weg in die Postwachstumsgesellschaft im Globalen Süden

a) Warum Beförderung ökologisch verträgliches Wachstum und Postwachstum im Globalen Süden?

Ökologische Gerechtigkeit (gerechter Anteil an Nutzung der Naturressourcen): Arme Länder benötigen zur Sicherstellung der Grundbedürfnisse aller Menschen ein demokratisch reguliertes Wachstum / den Ausbau ökologisch verträglicher Produktion und öffentlicher Infrastruktur (Landwirtschaft, produzierendes/verarbeitendes Gewerbe, Bildung, Gesundheitsversorgung, Wissenschaft...). Gleichzeitig darf dieser Ausbau nicht den Wachstumspfad des Globalen Nordens beschreiten.

Bemerkungen: Die reicheren Länder haben Verpflichtung, die Ausplünderung dieser Länder (Natur-, Humanressourcen) zu stoppen sowie diese Länder für die bisherige Ausplünderung zu entschädigen.

Ökologische Gerechtigkeit (Verursacherprinzip): Die Länder des Globalen Nordens haben gemäß dem Verursacherprinzip die Länder des Globalen Südens massiv zu entschädigen.

b) Warum kann ein Grundeinkommen als Globales Soziales Recht (also auch in Globalen Süden) sowohl den Ausbau ökologisch verträglicher Produktion als auch eine Postwachstumsgesellschaft befördern?

- befördert im Zuge des nachholenden Wachstums und auf dem Weg in die Postwachstumsgesellschaft die Vermeidung des ökologisch desaströsen Wachstumspfad des Globalen Nordens und den Übergang zur Postwachstumsgesellschaft (Thesen 1 bis 5)

Bemerkung: Globaler Norden könnte die gewünschte Einführung von Grundeinkommen im Globalen Süden finanziell unterstützen.

Zitate zu These 6

„Konnte sich der relative materielle Wohlstand in den industrialistischen Konsumländern denn nicht nur auf den Schultern der Dritten Welt entwickeln, mit Hilfe einer durch militärische und wirtschaftliche Gewalt aufrechterhaltenen internationalen Arbeitsteilung, dem sogenannten ‚Weltmarkt‘?“ (Michael Opielka 1985)

„Die politischen Auseinandersetzungen um eine gerechte Sozialpolitik unter dem Vorzeichen knapper werdender Ressourcen können nur im Blick auf die globale Situation geführt werden. Soziale Gerechtigkeit kann nur im Weltmaßstab gedacht und verwirklicht werden. Sie muss die berechtigten Lebensinteressen der Menschen in den arm gemachten Ländern des Südens anerkennen.“ (Attac-Vorbereitungsgruppe, 2011)

Vgl. auch die Forderungen im Bericht an den Club of Rome „Earth for all“ und „Manifest der Völker des Südens - Für eine ökosoziale Energiewende!“ (Entschädigung für ökologische und soziale Ausplünderung, Schuldenerlass, Transfer Finanzmittel und geeigneter Technologie)

7. Gegenseitige Beförderung der möglichen Effekte eines Grundeinkommens in verschiedenen Bereichen und weitere, ausgewählte Bestandteile des Transformationsprozesses (siehe auch Bericht an den Club of Rome 2022)



Literatur

- Carl Amery**, Sozialethik und ökologische Perspektive, in: Opielka, Michael (Hrsg.), Die ökosoziale Frage. Entwürfe zum Sozialstaat, Frankfurt am Main 1985, S. 93-99
- Attac-Vorbereitungsgruppe**, Erklärung und Appell zum Kongress „Jenseits des Wachstums?! Ökologische Gerechtigkeit. Soziale Rechte. Gutes Leben“, Berlin Mai 2011, www.jenseits-des-wachstums.de/fileadmin/user_upload/Kampagnen/jenseits-des-wachstums/Textsammlung/Attac_VG_Erklärung_Jenseits-des-Wachstums.pdf
- Ronald Blaschke**: Ein hoffnungsvolles Projekt für eine Ökonomie, die ihren Namen verdient, 2010, <https://www.grundeinkommen.de/06/08/2010/ein-hoffnungsvolles-projekt-fuer-eine-oe-konomie-die-ihren-namen-verdient.html>
- Ronald Blaschke**, Grundeinkommen und Degrowth – Wie passt das zusammen? 2016, <https://www.degrowth.info/de/2016/02/grundeinkommen-und-degrowth-wie-passt-das-zusammen/>
- Ronald Blaschke**, Grundeinkommensbewegung: Keine nachhaltige ökologische Transformation ohne bedingungslose soziale Sicherung aller Menschen in: Konzeptwerk Neue Ökonomie e. V. (Hrsg.), DFG-Kolleg Postwachstumsgesellschaften (Hrsg.), Degrowth in Bewegung(en). 32 alternative Wege zur sozial-ökologischen Transformation, München 2017, S. 200-211
- Ronald Blaschke**, Emanzipatorisches Grundeinkommen und Postwachstumsgesellschaft, in: KAB Deutschlands: Zukunft der Arbeit. Nachhaltig wachsen, besser arbeiten, gut leben, Waldmünchen 2019, S. 74-77, <https://www.ronald-blaschke.de/emanzipatorisches-grundeinkommen-und-postwachstumsgesellschaft/>
- Ronald Blaschke**, Wenn es ums Klima geht, ist der Ruf nach dem Grundeinkommen nicht weit, Klimareporter 2020, <https://www.ronald-blaschke.de/wenn-es-ums-klima-geht-ist-der-ruf-nach-dem-grundeinkommen-nicht-weit/>
- Sandrine Dixson-Declève et al.**, Earth for all. Ein Survivalguide für unseren Planeten. Der neue Bericht an den Club of Rome, München 2022
- Andreas Exner / Werner Rätz / Birgit Zenker**, Grundeinkommen. Soziale Sicherheit ohne Arbeit, Wien 2007
- Andreas Exner / Christian Lauk / Konstantin Kulterer**, Grenzen des Kapitalismus: Wie wir am Wachstum scheitern, Wien 2008
- Erich Fromm**, Psychologische Aspekte zur Frage eines garantierten Einkommens für alle, München 1999 (New York 1966), <http://www.archiv-grundeinkommen.de/fromm/Fromms-Grundeinkommen.htm>
- André Gorz**, Arbeit zwischen Misere und Utopie, Frankfurt am Main 2000 (Paris 1997)
- Giorgos Kallis / Research&Degrowth Barcelona**, Schrumpf ist Trumpf, der Freitag, 09/2015, <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/schrumpf-ist-trumpf>
- Klimaplan von unten**: Gerechte Reproduktion, Produktion und Konsumtion, 1. Auflage 2020, <https://klimaplanvonunten.de/de/reproko>
- Netzwerk Grundeinkommen**, Umverteilen statt Vermehren, 2018 (offener Brief von 238 Wissenschaftler*innen: „Europa, es ist Zeit, die Abhängigkeit vom Wirtschaftswachstum zu beenden“, <https://www.grundeinkommen.de/03/10/2018/umverteilen-statt-vermehreren.html>)
- Michael Opielka**, Die ökosoziale Frage. Entwürfe zum Sozialstaat, Frankfurt am Main 1985
- Christoph Spehr**, Gleicher als andere. Eine Grundlegung der freien Kooperation, Berlin 2003
- Richard Wilkinson / Kate Pickett**: Gleichheit ist Glück: Warum gerechte Gesellschaften für alle besser sind. Berlin 2009

DANKE

Ronald Blaschke

rblaschke@aol.com

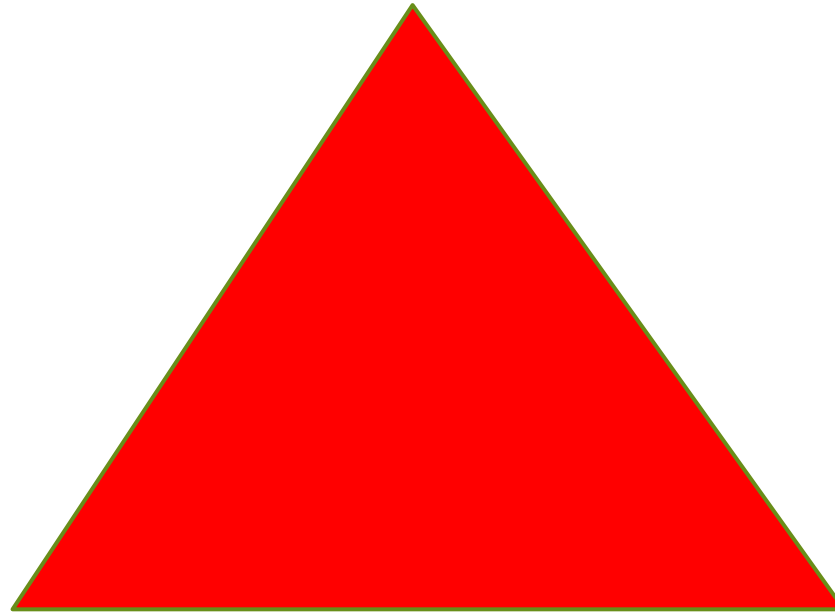
blaschke@grundeinkommen.de

www.ronald-blaschke.de

Universelles Sozialsystem zur Absicherung der Existenz und Teilhabe

Grundeinkommen

(plus Sonder-/Mehrbedarfe, monetäre Leistungen, abgabenfinanziert)



Bürger*innenversicherung (monetär)

(KV, PV, RV, beitragsfinanziert
oder abgabenfinanziert)

gebührenfreie

Infrastrukturen / DL

inkl. Sonderangebote

(steuer-, beitrags- oder abgabenfinanziert)

ausgebautes universelles Sozialsystem zur Absicherung der Existenz und Teilhabe

Prinzipien

Grundsätzlich:

- ▶ für alle, überall, jederzeit *ausreichend*
- ▶ demokratisch organisiert

Ausgestaltung:

1. individuell garantiert / gesichert
2. keine Bedürftigkeitsprüfung / unabhängig vom Geldbeutel
3. ohne Zwang zur Arbeit bzw. Gegenleistung
4. existenz-/teilhablesichernd – ausreichend (bezogen auf die Standards im jeweiligen Land)